

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wöchentlich, Donnerstags und Sonnabends.  
Preis: Monatlich 2,25 Mark, vierteljährlich 7,50 Mark, halbjährlich 13,50 Mark, jährlich 25,00 Mark.  
Zu Hause abgehender Gewinn (Kriegs- od. sonstiger) wird der Verleger des Betriebes der Zeitung, der Verlegerin od. d. Verlegerin (Einzeln) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Verleger: Die Ottendorfer Zeitung, Ottendorf-Okrilla, Markt 1.  
Druck: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.  
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung erfolgt, wenn der Anzeiger-Beleg nicht fristig eingegangen ist, wird aber nur dann, wenn der Anzeiger in der Zeitung steht.

Beispielsweise: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Nummer 70

Sonntag, den 19. Juni 1921

20. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Montag, den 20. Juni, abends halb 9 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

in Sitzungszimmer des Rathauses.  
Tagesordnung:  
1. Mitteilungen.  
2. Bauwesen.  
3. Errichtung eines weiteren Röderbades.  
4. Ortslöbne und Wert der Sachbezüge.  
5. Erhebung der Grundsteuer.  
6. Einbürgerungsgesuch.  
7. Zwangsvollstreckungsbefugnis.  
Hierauf geheime Sitzung.  
Ottendorf-Okrilla, am 18. Juni 1921.  
Der Gemeindevorstand.

#### Holz-Vergebung.

Die Anweisungen für das zu vergebende Brennholz  
Freitag, den 21. Juni d. J., von vorm. 8-12 Uhr  
im Rathaus — Meideamt — gegen sofortige Bezahlung  
zu entnehmen.  
Die Inhaber der Anweisungen haben sich am gleichen  
Tage mittags 1 Uhr am Bahnhof Moritzdorf einzufinden,  
wobei die Uebergabe des Holzes durch die Forstverwaltung  
erfolgt.  
Mit der Abfuhr des Holzes aus dem Forste darf erst  
am Mittwoch begonnen werden.  
Zwiderhandelnde verfallen in eine Geldstrafe von  
20 Mark.  
Ottendorf-Okrilla, am 16. Juni 1921.  
Der Gemeindevorstand.

#### Bekanntmachung

Das Benutzen des alten Friedhofs zum Durchgang-  
verkehr, das Befahren des Friedhofs mit Kinderwagen und  
Fahrrädern, sowie das Offenstehenlassen der Tore wird  
streng verboten.  
Ferner wird der zwecklose Aufenthalt von Kindern ohne  
Begleitung Erwachsener vorgekommener Unzuträglichkeiten  
halber untersagt. Das Schneiden und Abschneiden von Blumen  
wird verboten. Zuwiderhandelnde werden zur Rechenschaft  
gezogen. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.  
Ottendorf-Okrilla, am 11. Juni 1921.  
Der Kirchenvorstand.

#### Prügeljense im Reichstag.

Nun haben wir es erreicht! Da die lieblichen Rosen-  
kätzchen, dämlicher Hund, Schurke usw. durch den  
großen Gebrauch abgegriffen und abgenutzt sind und keinen  
großen Eindruck mehr machen, wenn sie ein Abgeordneter  
in den Händen hält, so versucht man es nun  
mit den Häuten, den Anstandsbedenkenden zu bekehren. Ein  
solches Parlament, das in einer Zeit, wo uns das Wasser  
an den Hals steht, dazu benutzt, sich im Parteizant  
gegenseitig die Kravatte abzuziehen!  
Wie kam es? Man besprach die Interpellation der  
Unabhängigen, betreffend die Ermordung des Abgeordneten  
Krause in München. Daß dabei zu tumultuarischen Szenen  
kommen würde, wußte man im Voraus, denn gewisse Leute  
wollten den Skandal um jeden Preis! Ganz systematisch  
setzte man in Berlin vor. Das nennt man dann „Volks-  
politik“ treiben. Der Unabhängige Unterleithner begründet  
die Interpellation. Schon diese „Begründung“ schlägt jedem  
Wachsbewußtsein (auch in Gesicht). Man kennt den Röder-  
haupt noch nicht, die Verdachtsmomente lassen nach der  
Erzählung der Leiche sogar den Schluß zu, daß da vielleicht  
ganz dunkle Mischungsverhältnisse mit hinein spielen, mit denen die  
Lohnpartei auch nicht das Geringste zu tun haben,  
trotz alledem wagt Herr Unterleithner durch keinerlei Ge-  
heimstempel beschwert, die Schuld an dem Verbrechen ein-  
fach auf den bayerischen Staat und sein System ab.  
Unterleithner verliest die angebliche Aeußerung eines  
Deutschnationalen: „Komunisten sind keine Deutschen; die

erleidet man kalt!“ Der Abgeordnete Mittelmann von der  
Deutschen Volkspartei ruft: „Da hat er recht!“ Natürlich  
meint er den Satz, daß die Kommunisten keine Deutschen  
sind. Und nun geht es los. Ein Riesenschrei erhebt sich,  
Hoffmann und Höllein brüllen mit hochgehobenen Armen.  
Man wird sehr intim, sehr vertraulich. Der Abg. Braß  
stürzt sich auf Mittelmann und schlägt auf in ein. Ein  
Stoßtrupp der Rechten eilt herbei und befreit den Ange-  
griffenen. Aber auch von links her nahen neue Kämpfende.  
Der Tumult nimmt unbeschreibliche Formen an. Der Ton  
der Präsidentenrede wird von dem Geschrei vollständig ver-  
schlungen. Herr Böbe ist machtlos. Man erwartet, daß es  
jeden Augenblick zu einer allgemeinen Schlägerei kommen wird.  
Aber siehe, daß weibliche Element zeigt sich diesmal als der  
bessere Teil. Sogar Klara Jettin und Frau Riez nahen  
aus der Wagenburg. Nicht um die kämpfenden Reden  
Hoffmann und Genossen anzufeuern, nein — man haune —  
um weitere Tötlichkeiten zu verhindern. Mit ausgedehnten  
Armen beschwört Frau Jettin den eigenen Herrmann, einen  
geordneten Rückzug anzutreten, und auch Frau Riez schiebt  
sich zwischen die Streitenden. Drüben auf der anderen  
Seite besänftigen die Damen der Rechten die Aufgeregten,  
so daß Schlimmeres verhütet wurde.

#### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 18. Juni 1921.  
Der Rechtsausschuß des sächsischen Landtages hat  
beschlossen, dem Landtag zu empfehlen, die Regierungsvor-  
lage eines Gesetzes über Neuwahlen in den Gemeinden abzu-  
lehnen und dafür folgende Fassung zu wählen: „In den  
Gemeinden, in denen Gemeindevorwahlen in den Jahren  
1920 und 21 nicht stattgefunden haben, erlöschen die Rechte  
der Gemeindevorwahlen am 31. Dezember 1921 und sind  
bis spätestens zu diesem Zeitpunkt nach dem geltenden Ge-  
meindewahlrecht Neuwahlen vorzunehmen. Hierzu hat der  
Rechtsausschuß noch einen weiteren Paragraphen vorgeschlagen,  
der im Anschluß an die Wahlen der Gemeindevorwahlen  
außerdem die Wahlen von unbesoldeten Stadträten und  
nicht berufsmäßigen Gemeindevorwahlen in den Gemeinden  
vorsieht.“

Nach den letzten amtlichen Feststellungen befinden  
sich noch 641 Angehörige der ehemaligen sächsischen Armee  
in Gefangenschaft. Im einzelnen verteilen sich die Ge-  
fangenen folgendermaßen: 15 Mann in Avignon (Frankreich),  
59 Mann in Rumänien und Serbien, 567 Mann in Rus-  
land. Es handelt sich hierbei um Gefangene im strengsten  
Sinne des Wortes, also nicht um Vermischte. Es ist aller-  
dings wahrhaftig, daß sich diese Zahl, soweit sie Rußland  
und den Balkan betrifft, in den letzten Tagen wieder ver-  
ringert hat, da inzwischen einige Kriegsgefangenen Transporte  
von dort zurückgekehrt sind, deren Teilnehmer noch nicht  
sämtlich bei den amtlichen Stellen gemeldet wurden. Wichtig  
ist auch, daß jeder Heimkehrer sich von selbst beim Zentral-  
nachweisamt in Dresden meldet. Außer diesen Gefangenen  
werden noch 13000 Vermischte in den Läden geführt. Es  
handelt sich hierbei um Soldaten, von denen man seit zwei  
bis 7 Jahren nichts mehr erfahren hat. In der Haupt-  
sache werden diese den Gefallenen zuzurechnen sein, wenn  
auch mit einer erheblichen Zahl von Fahnenflüchtigen so-  
genannten Ueberläufern zu rechnen ist, die sich zum Teil aus  
im ehemaligen sächsischen Heer eingereichten Polen und  
Eisäffern rekrutieren.

Dresden. Wegen versuchter Verleitung zum Zeugen-  
meineid war von der fünften Strafkammer des hiesigen  
Landgerichts eine Verhandlung angelegt, die in mehrfacher  
Beziehung besonderes Interesse beanspruchen dürfte. Von  
der Polizei war im Herbst vorigen Jahres der aus großen  
Strafprozessen bereits bekannte, in der Görlitzer Straße  
wohnhafte Möbeldändler Gottlob Gärtner und dessen Sohn  
unter dem Verdacht der gewerbsmäßigen Fehlerlei und des  
schweren Diebstahls festgenommen worden. Bei der Verhaftung  
wurden Elektromotoren und Treibriemen in großer Zahl  
vorgefunden, deren Zeitwert in die Hunderttausende von  
Mark ging. Das Diebesgut stammte von zahlreichen, in  
der Riesaer-, Strogenhainer- und Kamener Gegend verübten  
Einbrüchen her. Die Untersuchung konnte bei demselben  
bis her noch nicht beendet werden. Um nun die beiden  
Gärtner als unschuldig hinzustellen und so die Haftentlassung  
zu erwirken, sollen es dessen Ehefrau, die Händlerin  
Friederike Anna Gärtner, geboren 1869 zu Kobna und  
deren Tochter, die Händlerin Lina Anna Elsa Kühne, ge-  
boren 1893 zu Orttrand, unternommen haben, in drei Fällen

Personen zur Erstattung einer falschen Aussage zu bestimmen,  
was aber fehlgeschlug. Nach dem Ergebnis der Beweisauf-  
nahme wurde Frau Gärtner freigesprochen; die für diese  
Angeklagte in Frage kommenden Hauptzeugen machten von  
dem ihnen zustehenden Rechte der Zeugnisverweigerung Ge-  
brauch, die Tochter, Frau Kühne, wurde zu einem Jahr  
sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust  
verurteilt.

Deuben. Aus Gittersee wird gemeldet, daß der  
Haupttäbelfahrer des Bankraubes durch die Bemühungen  
der Gitterseer Gendarmerie entdeckt wurde, so daß die Ver-  
haftung durch die Dresdner Kriminalpolizei erfolgen konnte.  
Nach längerem Zeugnien mußte er seine Beteiligung zugeben.  
Es ist der fast immer stellunglos gewesene Lagerist Emil  
Hermann Fiedler, der langjährige Vorsitzende der sozialistischen  
Jugendgruppe Gittersee. Er wurde in das Dresdner Ge-  
fängnis eingeliefert. Auch seine Mutter wurde festgenommen,  
ebenso wurde der Vater auf seiner Arbeitsstätte in Dresden  
verhaftet. Fiedler ist derjenige, der den Kraftwagenführer  
in der Dippoldiswalder Heide mit dem Revolver bedrohte  
und dann knielte. Seine ungewöhnliche Körpergröße und  
das noble Auftreten haben ihn verraten. Bei der sofort  
vorgenommenen Hausdurchsuchung ist noch ein größerer Geldbetrag  
gefunden worden.

Riesa. Vom elektrischen Strome gelötet wurde  
am Mittwoch der in Gittersee wohnhafte 45 Jahre alte  
Arbeiter B. als er hier an der elektrischen Starkstromleitung  
Arbeiten verrichtete. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie das  
Unglück hat geschehen können, da der Strom während der  
Erneuerungsarbeiten abgestellt gewesen sein soll.

Rathen. Vor einigen Wochen stattete ein Jugend-  
verein aus der Riesaer Gegend der sächsischen Schweiz  
einen Besuch ab. Die Gesellschaft bestand aus 29 Personen  
das Ziel des Ausfluges war Rathen und die Bastei. Wie  
üblich, wollten sich die Ausflügler auch Andenken mitnehmen,  
wie sie in den Verkaufsständen am Wege von Rathen nach  
der Bastei feil gehalten werden. Von dieser Gelegenheit  
machte man dann auch Gebrauch. Als die Ausflügler aber  
soll waren, mußte der Verkäufer, wie der „Birn. Anz.“  
meldet, die unangenehme Wahrnehmung machen, daß eine  
ganze Anzahl Gegenstände fehlte, die nicht bezahlt worden  
waren. Die Nachforschungen haben ergeben, daß von den  
29 Personen 13 als Diebe von der Polizei überführt  
werden konnten.

Bautzen. Butterüberfluß macht sich bereits jetzt hier  
geltend. Das Angebot von Molkereibutter ist andauernd  
stark, doch verhalten sich die Käufer sehr zurückhaltend. Eine  
hiesige Molkerei bietet „einige Tage ältere“ Tafelbutter zu  
äußerst niedrigen Preisen an, doch finden sich auch hierfür  
keine Käufer.

Muldenhütten. Damit die staatlichen Hütten-  
werke den neuzeitlichen Verhältnissen gerecht werden und  
auch unter den derzeitigen Wirtschaftsbedingungen rationell  
arbeiten könne, macht sich die alsbaldige Ausführung um-  
fangreicher Neuanlagen notwendig. Dem Landtage ist zu  
diesem Zwecke durch das Gesamtministerium eine Vorlage  
über dringliche Forderungen zugegangen, in der für die  
hiesigen Hüttenwerke insgesamt 11 100 000 Mark angefordert  
werden.

Leipzig. Die Leipziger Stadtverordneten genehmigten  
in ihrer letzten Sitzung die Weitererhebung einer städtischen  
Gewerbesteuer bis zu einer anderweitigen Regelung durch  
die Landesregierung. Frei von dieser Steuer bleiben die  
wirtschaftlichen Genossenschaften, sowie die freien Berufe.  
Ferner stimmten die Stadtverordneten der Erhebung einer  
zehnprozentigen Vererbersteuer (Einkommensteuer) zu.

Zwickau. Ein schweres Unglück hat sich am Mitt-  
woch mittags gegen 1 Uhr beim Beginn der Mannschafts-  
förderung auf Schacht I des Steinkohlenbergwerkes Florentin  
Käppler u. Co in Reinsdorf bei Zwickau ereignet. Obwohl  
bei der Seilfahrt peinlichste Gewissenhaftigkeit beobachtet  
worden und mit der Aufsicht und Anordnung der Personen-  
förderung nur erprobte und als zuverlässig bekannte Leute  
betraut werden, ging ein mit 12 Mann besetztes Förder-  
gestell in den Schacht nieder und zog Förderseil und den  
Korb der Fördermaschine nach sich, so daß die Förd-  
vorrichtung nicht in Tätigkeit treten konnte. Das Gestell  
setzte mit solcher Wucht im tiefsten Punkt des Schachtes  
auf, daß bei den sofort vorgenommenen Bergungsarbeiten  
sechs im unteren Geschloß befindlichen Bergleute nur als  
Leichen herausgeholt werden konnten.

ardiner,  
empfiehlt  
ck  
ten  
es Haus  
ba ufer  
freund  
3,  
tadel-  
führung  
ehnt  
hdlg.  
US  
Quantum  
und  
ereren  
gespreiz  
Kluge  
alle  
ngen  
ame  
m m e  
ame  
deln  
dela  
ismacht  
Rühle.  
rossen  
Gehäuse  
teilt alle  
ostenlos mit  
D. 445 5 W.  
13.  
arken  
Sommer  
ant.  
a Karze.  
mann  
36.





## Englischer Nachschub nach Oberschlesien

Le Ronb erhält neue Weisungen.

Nach einem Bericht aus London, den das „Journal“ weiter gibt, erklärte man in dortigen diplomatischen Kreisen, die britische Regierung sei entschlossen, nach Mitteln zu suchen, um aus der Verwirrung, die augenblicklich in Oberschlesien herrscht, herauszukommen. Die Regierung habe dem General Fenner Blankovollmacht gegeben, um die polnischen Aufständischen aus gewissen Bezirken, die sie nicht räumen wollten, durch alle Mittel, die er für gut halte, hinauszutreiben. Man füge noch hinzu, daß es für notwendig gehalten werde, neue englische Verklärungen nach Oberschlesien zu entsenden. Eine offizielle Notifizierung dieser Absicht an Frankreich sei bereits erfolgt.

„Times“ meldet aus Opatow, daß von den Alliierten in Oberschlesien jetzt ein endgültiger Aktionsplan angenommen sei und bereits in Ausführung gebracht werde. Derselbe Deutsche südlich von Gleiwitz haben den Besitz erhalten, nach westlich der Oder zurückzuführen, desgleichen die Polen in demselben Abschnitt bis zur Grenze zwischen dem Bezirken Rybnik und Mies. Letztere soll die weitere Zurückziehung sowohl seitens der Polen, als auch seitens der Deutschen folgen, bis das gesamte Abstimmungsgebiet von bewaffneten Zivilisten frei ist.

Der Berichterstatter der „Times“ schreibt, die größte Schwierigkeit werde die Frage der Polizei bilden. Ganze Bataillone Insurgenten tragen jetzt den größten Teil der Aufrechterhaltung der Ordnung. Wenn die deutschen Polizisten, die gemeinsam mit dem Selbstschutz gekämpft haben, ihr Amt wieder antreten, dann werde sich auf polnischer Seite der Aufstand, daß das Land den Deutschen ausgeliefert werde. Die Frage der Bildung einer unparteiischen Polizeitruppe ist ebenfalls eines der ernstesten Probleme, denen sich die Kommandos gegenüber sehen.

Die französische Regierung hat jetzt auf das Ersuchen der britischen Regierung, sich England anzuschließen und die alliierten Militärbehörden (die französischen und italienischen) zu ernennen, ihre Truppen, wo und wann dies notwendig befunden wird, gegen die polnischen Insurgenten einzusetzen, geantwortet. Die französische Regierung erklärt, daß General Le Ronb Weisungen erhalten hat, mit den Engländern und Italienern zusammenzuwirken. Sie macht jedoch „gewisse Vorbehalte“ hinsichtlich der Kämpfe.

Ähnlich wird von Opatow aus verlautbart: Die Kampftheater der Aufständischen sind allenthalben nachgelassen. Bei Zemeny nahmen die Polen erneut Sprengungen vor. Im Bezirk Opatow wurden die deutschen Stellungen und der Bahnhof Handzin von den Aufständischen erneut besetzt. Die Bevölkerung im Industriegebiet leidet immer mehr durch den Rohstoffmangel. Wehl, Milch, Zucker, Getreide und Gemüse fehlen fast gänzlich. Die Insurgenten führen weiterhin große Mengen der gefährlichen Röhren nach Polen aus.

Die polnischen Truppen an der deutschen Grenze wurden in den letzten Tagen durch sogenannte Feldbataillone ersetzt.

## Volkswirtschaft.

Scherhanbauverkörderung der Tabakwaren. Im weiten Bereich des Tabakhandels und auch im Publikum herrscht Unklarheit darüber, ob Zigaretten und Zigarren zu dem auf der Handelsrolle verzeichneten Preise verkauft werden dürfen, oder ob solche auch zu beliebig höherem Preise abzugeben werden dürfen. Das Reichsfinanzministerium hat nun zu der umstrittenen Frage Stellung genommen und ausgeführt, daß Preisänderungen bereits veräußerte Tabakwaren nicht betreffen. Kleinbändler, die solche Erhöhungen beabsichtigen, seien jedoch hierbei an die im Gesetze vorgeschriebenen Bestimmungen gebunden und verpflichtet, den Rohwert an den Preis zu setzen, der sich aus der Preisänderung ergibt, durch Berücksichtigung der erforderlichen Aufschlagssätze zu erhöhen. Außerdem müsse der erhöhte Kleinverkaufspreis auf den in dem Sinne des neuen Tabaksteuergesetzes auch die Großhändler und die Kassehandelsbesitzer zu rechnen.

Der deutsch-französische Handelsverkehr. Die französische Handelsstatistik läßt für das erste Vierteljahr des Jahres gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres eine deutliche Zunahme des deutsch-französischen Handelsverkehrs erkennen. Die Ausfuhr von Deutschland nach Frankreich, die im ersten Vierteljahr 1920 393 853 000 Fr. betragen hatte, stieg im ersten drei Monaten des laufenden Jahres auf 480 000 Fr. Umgekehrt wies auch die französische Ausfuhr nach Deutschland eine Wertzunahme von 258 729 000 Fr. auf.

Die Gürtelerkrankheit in Berlin-Dahlem. Der Befund der höheren Staatlichen Lehranstalt zu Dahlem nimmt ständig zu.

Die Besucherzahl im letzten Halbjahr betrug 138 309, unter denen sich viele ehemalige Offiziere befanden. Auch die Zahl der die Anstalt besuchenden Vereine und Freunde des Ab- und Gartenbaus wächst ständig; u. a. beteiligten sich Offiziers- und Hausfrauenvereine, Beamten- und Arbeitervereine, die Vereine über die technischen Betriebe, Gewächshauskulturen, Fruchtzuchtvereine, Gartenbau, Gemüsezuchtvereine usw., wiesen gute Ergebnisse und Erfahrungen auf, die vielfach einmal Deutschland dahinbringen werden, sich im Bezug von Treib- und Frühlgemüse vom Ausland unabhängig zu machen.

## Handel und Verkehr.

Postkreditbriefe. Das Reichspostministerium hat eine Einrichtung getroffen, um den Reisenden das Mitführen von größeren Geldbeträgen zu erleichtern. Die Postkreditämter fertigen Postkreditbriefe aus, die bis zum Höchstbetrage von 10 000 Mark lauten. Auf diese Postkreditbriefe wird den Reisenden, die ein entsprechendes Postkreditkonto haben, auf jedem Postamt im Deutschen Reich ein Betrag ausgezahlt. Es können zwanzig einzelne Beträge abgehoben werden. Die Gültigkeitsdauer der Postkreditbriefe ist auf sechs Monate festgesetzt.

## Von Nah und fern.

Ein Raubüberfall auf der Eisenbahn. Ein schwerer Raubüberfall wurde in einem Abteil zweiter Klasse eines in Dortmund um 11 Uhr nachts eintreffenden Personenzuges auf die Hotelbesitzerin Wedder aus Dortmund verübt. Der Verbrecher suchte die Reisende zu bedrängen und schlug ihr mit einem eisernen Gewicht die Schlädeldecke ein, weil sie sich zur Wehr setzte. Dann braubte er die Schwerwette. Bevor die Frau bewußtlos wurde, konnte sie noch die Notbremse ziehen. Als der Zug stand, lief der Räuber die Böschung hinunter und verschwand.

Ein Alibi auf den D-Zug Köln—Hamburg. Auf dem D-Zug Köln—Hamburg wurde in der Nacht zum 10. Juni zwischen den Stationen Essen und Hattem ein verlorener Koffer gefunden, indem ein Sprengkörper auf das Geleise gelegt wurde, der beim Überfahren durch den D-Zug mit einem heftigen weiblichen Knall explodierte. Irigentliches Schloß wurde dem Zuge absicherungsweise nicht zugeführt. Dagegen erlitt der Bahnkörper schwere Beschädigungen.

Ein betrüblicher Zufallsfall. In Elberfeld wurde der Justizwachmeister Kothe wegen Durchschneitens verhaftet. Er hatte von der Familie des kürzlich festgenommenen Inhabers der Werkzeugfabrik Arnh u. Hammer, Otto Reubaus, 44 000 Mark erhalten, um den brieflichen Verkehr mit dem Befangenen zu ermöglichen. Im Zusammenhänge hiermit wurden die Ehefrau Reubaus und der Hilfspolizeibeamte Grein verhaftet. Letzterer hatte für gewisse Ermittlungen 10 000 Mark erhalten.

Kiesensbrand in Duquoy. In der Sanzheim Maschinenfabrik in Duquoy brach ein Kiesensbrand aus, der großen Schaden anrichtete. Der Brand entstand infolge Explosion eines Benzolbehalters und vernichtete u. a. 52 fertige Güterwagen sowie drei fertige Puffmanwaggons, die für die deutsche Regierung bestimmt waren. Der Schaden beträgt mehr als 50 Millionen Kronen.

Wieder eins! Nach einer Meldung des römischen „Messaggero“ müßte eines der von Deutschland an Italien abgestellten Zeppelin-Luftschiffe bei Sturmweitung niedergehen und wurde vollständig zertrümmert. Ein ähnliches Schicksal hatte, wie man sich erinnern dürfte, vor einiger Zeit auch der erste Zeppelin, der den Italienern zugesprochen worden war.

Schiffsstatistik. Der griechische Dampfer „Subitina“ ist von Smyrna kommend, auf eine Mine gestochen und gesunken. Von den 240 Passagieren, die sich an Bord befanden, konnten nur zwei durch die Mannschaft des Panzerschiffes „Lemnos“ gerettet werden.

## Gerichtshalle.

Kambodja freigesprochen. Ein fünfzigjähriger Kriegsbeklagter wurde durch Urteil freigesprochen. Das Reichsgericht sprach den Angeklagten frei, da Kambodja frei. Die Kofche des Verfahrens wurden der Reichskasse auferlegt.

Ein Urteil von vierjähriger Dauer. Ein Prozeß, den die Stadt Bernburg gegen die Wandfelder Gewerkschaft geführt hat, ist jetzt nach vierjähriger Dauer durch Einigung beendet worden. Die Wandfelder Gewerkschaft hatte einen fast saftigen See ausgepumpt und das Wasser in die Saale geleitet. Dadurch war das Trinkwasser der Stadt Bernburg verunreinigt worden. Bernburg strengte nun einen Schadensersatzprozess ein.

Am nächsten Morgen stand Baul vor seinen Richtern. Wollenlos, mit entblößtem Kopf, sah er da und sah in die ersten, harten Gefächter; ängstlich spähte er nach einem Ausbruch des Verständnis, fand aber nur teilnahmslose Mitleid und festerliebe Mienen. Einknirschend, tödlich monoton drückte der Auditor die Akten des Falles. Ausführlich verwickelte er bei den einzelnen Verhören, jammerte die Ergebnisse und trug Kosten um Posten in das Soll und Haben des Schuldbuches ein.

Und je länger die Vorlesung dauerte, desto mehr versinken sich Bauls Säge. Niemals früher, selbst in den schwarzen Augenblicken seines Wagnisses nicht, hatte er wie in diesem Augenblick gefühlt, wie schlecht es um seine Seele stand. Sogar diese Säge hatte gegen ihn gezeugt. Jetzt wurde ihre Aussage vor dem Kriegesgericht vorgelesen.

„Betracht“, erklärte genannte Zeugin, es sei ihr bekannt, daß der Angeklagte öfters seinen Bruder belächelt habe. Zeugin hatte nur einmal diesen Zusammenkünften beigewohnt, weil es ihr sonst verboten war, sich bei den Besuchen des Angeklagten zu zeigen. Sie konnte sich also nicht mit Sicherheit darüber aussprechen, was bei diesen Zusammenkünften verhandelt worden war; aber sie gab ihrer Überzeugung Ausdruck, daß der Angeklagte unmöglich in Unkenntnis über die Theorien des Bruders und wenigstens eines Teils seiner Pläne zur Änderung der bestehenden Staatsordnung habe bleiben können. Ebenso hatte der letztere der Zeugin unmittelbar vor seinem Tod aufgetragen, dem Angeklagten gewisse, näher bezeichnete Papiere zu überbringen, die sich jetzt in richterlicher Verwahrung befinden; Zeugin will wissen, daß der Angeklagte vor seinem Bruder bei dieser Gelegenheit als deren Erbe bezeichnet worden war. Es wird dem hohen Kriegesgericht bekannt sein, daß sich unter den erwähnten Papieren der Plan zu dem an seiner kaiserlichen Hoheit, Großfürst Sergius verübten Mord befand, der hätte verhindert werden können, wenn die Behörden wenige Stunden früher in den Besitz der betreffenden Papiere gekommen wären. Inzwischen ist vollständiger Beweis dafür vorhanden, daß der Angeklagte genanntes Papier erst vier bis fünf Stunden

vor dem Mord an den Kaiserlichen Hof, dieser Prozeß, der alle Instanzen durchlaufen hat, ist jetzt auf dem Vergleichsweg zu Ende geführt worden. Danach zahlt die Wandfelder Gewerkschaft der Stadt Bernburg eine Million Mark und übernimmt außerdem die noch nicht bezahlten Gerichts- und Anwaltskosten der Stadt bis zur Höhe von 15 000 Mark.

## Vermischtes.

Polnische Marken „für Oberschlesien“. Die Zensurverwaltung hat in Wlitska neue Postwertzeichen herausgegeben, deren Ertrag zur Unterstützung der oberschlesischen Aufständigen bestimmt ist. Die Marken sind mit der Aufschrift „für Oberschlesien (zwei Mark)“ versehen.

Bemählung der Kartoffel mit der Tomate. In Weiterbildung des von Tschudi entdeckten Verfahrens des Aufsprießens von Tomatenreizen auf Kartoffelpflanzen ist der Professor der Botanik an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rennes, Daniel, neuerdings dazu übergegangen, den umgekehrten Weg einzuschlagen und Kartoffeln auf Tomatenpflanzen anzusprießen. Er hat dadurch neben den in der Erde ruhenden Kartoffeln in der Luft hängende Früchte erzielt und durch diese Chimeramethode eine Kartoffelart gesüchtet, deren verborgene Knollen ihren Wohlgeschmack vollständig erhalten, während die sichtbaren Knollen allerdings als wohlgeschmeckendes Nahrungsmittel nicht in Frage kommen. Wenn diese letztgenannten aber auch einen schlechten Geschmack haben, so bilden sie dafür ein um so wertvolleres Saatgut; denn die aus ihnen gezüchteten Kartoffeln sind immun gegen den von den Landwirten so sehr gesürchteten Kartoffelreiz, der die Ursache der als Fellen- oder Krautkäse bekannte Kartoffelkrankheit ist. Professor Daniel gab der Neuerung Ausdruck, daß mit der neuesten Kultur die Reize der „Zwillingsgemüse“ durchaus nicht erloschen ist, daß sich nach dieser Richtung vielmehr auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des Gemüsebaues noch unbegrenzte Aussichten eröffnen.

Wie man sich selber wusch. Justus von Liebig's Ausspruch von der Seife als dem Kulturmesser eines Volkes hat heute noch unveränderte Geltung, und wir, die wir mit allen Errungenschaften der modernen Körperpflege ausgerüstet sind, können uns nur schwer in die Zeiten hineinversetzen, in denen die Menschheit ohne Seife auskommen mußte. Die Frage, wie man sich denn in früheren Zeiten wusch, ist daher wohl berechtigt. Denn erst im zweiten Jahrhundert nach Chr. wurde Seife als Reinigungsmittel verwendet. Plinius erzählt zwar, daß schon die Gallier die Seife erfunden hätten; sie wurde aber damals noch nicht als Reinigungsmittel, sondern als Pomade verwendet. Man wusch nämlich mit Hilfe der Seife dem Haar einen schönen rötlichen Glanz zu verleihen. Jedenfalls kannten die Väter des Altertums die Bedeutung der Seife als Reinigungsmittel noch nicht. Fragt sich nun, womit sie sich wuschen? Waschmittel als Zusatz zum Wasser gab es aber sicherlich schon sehr früh. Bereits in der Bibel werden als Waschmittel Weizen- und Reis genannt. Der Weizen ist ein vegetabilisches, alkalisches Salz, das man durch die Verbrennung von Pflanzen erhielt. Allerdings gibt es Pflanzen, die sowohl im lebenden wie im getrockneten Zustande als Waschwasser oder Reinigungsmittel Verwendung finden können. Es läßt sich allerdings nicht mehr genau feststellen, welche Pflanzen in dieser Weise von den alten Völkern benutzt worden sind. Reiser wurde nach Plinius aus Eichenrinne gewonnen, die mit unserer Potasse identisch ist. Um das Jahr 800 n. Chr. gab es in Deutschland schon Seifensieder; die Seifensieder wurde aber damals nur vereinzelt beruflich betrieben. Bis in das späte Mittelalter fand die Seife fast nur zur Reinigung des Körpers Verwendung, während man sich erst allmählich daran gewöhnte, auch Gesicht und Hände mit Seife zu waschen.

Die Pariser Straßen sind zu eng. In Paris wird darüber beraten, wie man den in ungeheure angewachsen Straßenverkehr verbessern könnte. Für die Pariser Straßen, die zum Teil zur Zeit des Ochsenarrens, zum Teil zur Zeit der Karoskische und nur zum kleinsten Teil zur Zeit der Automobile gebaut sind, verkehren die Geschäfte viel zu schnell und zu großer Zahl. Wie sollte es auch möglich sein, daß in einer Straße, die gebaut ist, um am Tage zwei Tausend Droschken beschleunigen zu sehen, pro Stunde 3000 Autos glatt vorüberlaufen? Die einzige Möglichkeit, dem Verkehr ein wenig auf die Beine zu helfen, ist die Straßenbahn von der Hauptstraße in die Nebenstraßen zu verlegen und die Hauptverkehrsader bloß für den Autoverkehr zu reservieren.

nach Ausführung der Arbeit in Händen gehabt hat. Zeugin erklärte ferner, daß sie selbst am 17. Februar dieses Jahres dem Angeklagten die Papiere in seine Wohnung gebracht habe, unmittelbar bevor sie verhaftet wurde. Zeugin ist nicht beedigt worden. Indem sie vor dem nächsten Verhöre, da die Vernehmung stattfand, selbst wegen Konspiration und Teilnahme am Mord zu Verlust der Ehre, des Lebens und Eigentums verurteilt wurde und infolgedessen inkompetent ist. Der Angeklagte macht geltend, daß er nichts, gar nichts von den verbrecherischen Anschlüssen des Bruders gewußt habe; er behauptet, den Bruder nur besucht zu haben, um diesen zu bewegen, sich mit seiner Familie zu versöhnen, die infolge seiner radikalen politischen Ansichten die Hand von ihm abgezogen hatte. Befragt, hat Angeklagter doch zugegeben, es sei ihm bekannt gewesen, daß erwähneter Bruder, Michail Alexandrowitsch, zweimal unter Anklage gestanden habe und einmal, nämlich am 23. Januar 1903, wegen politischer Vergehen bestraft worden sei. Die Behauptung des Angeklagten kann deshalb kaum als gültig betrachtet werden. Was die im Besitze des Angeklagten gefundenen Papiere anbelangt, so hat der Angeklagte behauptet, sie nur in einem Zeitraum von nicht mehr als zehn Minuten in seinem Besitze gehabt zu haben und daß er ihren Inhalt gar nicht gekannt habe. Die Richtigkeit dieser Behauptung ist nicht angefochten worden und stimmt mit —

Baul verstand die Worte kaum mehr. In seinem Gehirn schien ein leerer Raum zu sein. Erst als der Auditor zum Schluß seines Vortrages kam, begann er wieder zu verstehen.

„Indessen dürfte es doch nach den vorliegenden Zeugnissen nicht genügend erwiesen sein, daß der Angeklagte direkt sich an der ausführenden Propaganda beteiligt hat; aber indem er verschwiegen, was er von dem Treiben seines Bruders und dessen Genossen wußte, hat er sich der Konspiration zweiten Grades schuldig gemacht und muß deshalb nach dem Militärstrafgesetzbuch, Abschnitt 5 88 mit Degradation und Festungsbauarbeit bis zu zwölf Jahren verurteilt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Zurückgekehrt vom Grabe meiner teuren unvergesslichen Gattin, unserer treusorgenden Mutter, lieben Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

## Auguste Wilhelmine Weser

geb. Trepte  
drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, den herrlichen Blumenschmuck und das zahlreiche ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseren

### herzlichsten Dank

auszusprechen.  
Besonderen Dank noch meinen werten Arbeitskollegen für die gewidmete Kranz- und Geldspende, sowie für das freiwillige Tragen unserer lieben Verstorbenen.  
Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in dein allzu frühes Grab nach.

Moritzdorf, den 16. Juni 1921.

Der tieftrauernde Gatte

Hermann Weser  
nebst Kindern.

## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag von nachmittag an

### feine Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lehnert.

### Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig u. Wien

### Deutsche Romane zeitgenössischer Dichter

Sieben sind folgende neue Bände erschienen:

- Der fremde Vogel von Frieder Merzsch 6 Bde. geb. 27 Mk.
- Der Herr aus Java von Hans Friedrich 6 Bde. geb. 27 Mk.
- Die Mauern von Trostberg von Hans Friedrich 6 Bde. geb. 27 Mk.
- Renaissance-Novellen von Johann Wolfgang von Goethe 19 Bde. geb. 27 Mk.

Die Meister neuen Erzählens sollen nur Werke einer innerlich tiefen Kunst sein. Die besten Werke der Gegenwart haben, während alles fernschallend wird, was die Vergewaltigungen einer Tagesmode überflüssig macht.

• Lieferung auf Wunsch auch gegen Monatszahlungen  
H. Schömann u. S. H. Buchhandlung, Leipzig, Buchhofweg 17



### Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität,  
prima Trockenbatterien  
von hervorragender Leuchtkraft, sowie  
Metall- und Kohlenfaden-Birnen  
empfiehlt äußerst preiswert

Hermann Kühle,  
Ottendorf-Okrilla.



## Gasthof zum „Schwarzen Roß“

Heute Sonntag von nachmittag an

### feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Sants.

## Gasthof zu Cunnersdorf

Heute Sonntag von nachmittag an

### große öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Paul Seidensticker.

Gesunde, gutmelkende

### Ziege

und ein hornloses, starkes  
Ziegenlamm  
10 Wochen alt, bei Umständen  
halber zu verkaufen.  
Bergmann  
Rebmann Nr. 66

### Mädchen

6 Jahre alt, in gute  
Pflege, an möglichst  
kinderlose Leute zu ver-  
geben.

Angebote an die Geschäfts-  
stelle d. Blattes erbeten.

### Aufwartung

bei gutem Lohn für den  
ganzen Tag gesucht zum  
1. Juli.

Radeburgerstr. 112 p.

### Achtung!

### 2 schwarze Gehrock-Anzüge

sehr billig zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen in der  
Geschäftsstelle dse. Bl.

### Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis  
ihres Verschwindens teilt allen  
Leidensgefährten kostenlos mit.  
E. Sternberg, Berlin D. 445 SW.  
Junkerstr. 13.

Ehrliches

### Ostermädchen

als Aufwartung für den  
ganzen Tag für sofort oder  
1. Juli gesucht.

Buchhandlung H. Kühle.

### Briefmarken

an Aufw., mittlere Sammler  
verf. ohne Kaufmann.  
Nach Ankauf von Marken.  
Paul Collmann  
Hamburg 36.

### Frucht- und

### Beerenweine

empfiehlt

Max Freudenberg,  
Gerbisdorf bei Radeburg.

### Brief- Kassetten

in guten Papier-Qualitäten  
empfiehlt in reicher Auswahl  
Hermann Kühle  
Buchhandlung.



### Eingeschlossen

Durch feine Nöhen u. 100-jährige Bäume  
ist ein herrliches Parkgebiet der Stadt Radeburg  
Marienmühle im einzig schönen  
Radeburger Tal! Sehenswerter Ort!

### Marienmühle

im romantischen Seifers-  
dorfer Tal gelegen  
hält sich dem geehrten Aus-  
wärtigen und Vereinen  
als Einkehrstätte bestens em-  
pfohlen  
Hochachtungsvoll  
König. Pletzig u. Fran.

### Böttcherwaren

Wannen, Fässer, Eimer, Jauchefässer, Zoder u. s. w.  
zu herabgesetzten Preisen.  
Auch werden sämtliche Gefäße aus dazu gegebenen Holz  
billig angefertigt.

Oskar Grimm, Königsbrück  
Hoyerswerdaerstraße 8.

Sonntags bis nachmittags 2 Uhr offen.

Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann  
Wenn ich Persil  
bekommen kann!



Kein Waschbrett, kein Reiben  
und Bürsten; schnelles und  
leichtes Waschen bei größter  
Schonung des Gewebes.

### PERSIL

das beste selbsttätige  
Waschmittel von größter Waschwirkung.  
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.  
Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

### Außerst niedrige Preise in allen Woll- und Baumwollwaren

Kleiderstoffe, Voils, Waschstoffe, Schürzenstoffe,  
Dirndlstoffe, Hemdentuche in versch. Qualitäten,  
Roh-Nessel, Bettzeug in weiss u. bunt, Wischtücher,  
Handtücher, Badetücher, Erstlingswäsche, fertige  
Hemden, Beinkleider, Corsetts, Untertailen, Blusen,  
Kostümröcke, Kinderkleider, Knabenanzüge, Gar-  
dinen, Scheibengardinen, Vitragen, Spachtelkanten

Reichhalt. sort. Lager in all. Schneidereiartik.  
Minna Ikenberg, Warenhaus  
Radeberg, Dresdner Strasse 12

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 19. Juni 1921.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Rathaus.

